

Methoden

1. Methoden zum Einstieg

- 1.1. Erwartungen/Befürchtungen (Kartenabfrage)
- 1.2. Schule verkehrt
- 1.3. Stummes Schreibgespräch
- 1.4. Vorstellung der TN (1)
- 1.5. Vorstellung der TN (2)
- 1.6. Der fremde Besucher

2. Methoden zur Wahrnehmung

- 2.1. Eigenschaftsprofil: Ein(e) gute(r) Lehrer(in)
- 2.2. Erfahrungen erinnern
- 2.3. Karusselldiskussion
- 2.4. Krabbelsack
- 2.5. Phantasiereise „Kinder meiner Klasse“
- 2.6. Phantasiereise „Mädchen- /Jungenzeit“
- 2.7. Planspiel
- 2.8. Positionenspiel
- 2.9. Rollenspiel
- 2.10 Skulptur
- 2.11 Vernissage





3. Methoden zum Handeln

- 3.1. Gruppenpuzzle
- 3.2. Methode 6:5:3
- 3.3. Ressourcencheck (Methoden 'Marktplatz' und 'Fishbowl')

4. Methoden zur Evaluation

- 4.1. Methode 4:6:4
- 4.2. Positionenspiel, s.o.: 2.8


1.1 Erwartungen/Befürchtungen

 <p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none">• TN sollen Erwartungen und Befürchtungen zu Beginn der SchiLF formulieren.• Die Methode soll verhindern, dass während der SchiLF ständig neue Erwartungen/ Befürchtungen formuliert werden, die anfangs nicht vorhanden waren.• Am Ende der SchiLF dient die Methode der Evaluation.
 <p>Organisation</p>	<ul style="list-style-type: none">• 2 Pinnwände• Pinnnadeln (Anzahl: max.10 pro TN)• grüne Karteikarten DIN A6 (Anzahl: max.5 pro TN)• rote Karteikarten DIN A6 (Anzahl: max.5 pro TN)
 <p>Anweisungen</p>	<p><u>zu Beginn der SchiLF:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Schreiben Sie bitte Ihre Erwartungen an die SchiLF auf grüne Karteikarten und Ihre Befürchtungen auf rote Karteikarten.• Nehmen Sie für jede Erwartung bzw. Befürchtung eine neue Karteikarte.• Heften Sie die Erwartungen an die linke, die Befürchtungen an die rechte Pinnwand.• Versuchen Sie beim Anheften Cluster zu bilden. <p><u>am Ende der SchiLF:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Nehmen Sie die Befürchtungen von den Stellwänden ab, die nicht eingetroffen sind.• Nehmen Sie die Erwartungen ab, die erfüllt worden sind.
 <p>Reflexion</p>	<ul style="list-style-type: none">• Die Methode eignet sich für kleine TeilnehmerInnenkreise bis zu ca. 30 Personen, weil sonst die Zahl der Karten zu groß wird.• Die Methode ist sowohl eine Einstiegs- wie auch eine Evaluationsmethode.• Am Ende muss im Plenum über den Umgang mit den noch verbliebenen Karten gesprochen werden.





1.2 Schule verkehrt

 <p>Ziele</p>	<p>Diese Geschichte, in der die Rollen geschlechtsuntypisch besetzt sind, stimmt ein in die Thematik und regt an zum Hinterfragen schulischer Interaktionen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Es sind keine Vorbereitungen zu treffen.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Der folgende Text wird kommentarlos vorgelesen:</p> <p>Schule verkehrt Ein Morgen wie jeder. Sybille steht mit ihren Freundinnen an der Bushaltestelle. Als der Bus hält, erstürmen die Mädchen die letzte Bank und halten sie besetzt. Während der gesamten Fahrt werden die Jungen von ihren Mitschülerinnen geärgert. Sie ziehen sie an den Haaren und kneifen sie. Als Dirk zu weinen anfängt, freuen sich die Mädchen. Der Unterrichtstag beginnt mit Englisch. Thorsten und Jan lesen ihre sauber geschriebenen Hausaufgaben vor. Michael, ein besonders sprachbegabter Junge, wird bei der Grammatikübung drangenommen. Doch als er einen Fehler macht, fangen die Mädchen lauthals an zu lachen, und der Bub wird feuerrot. Mathe in der zweiten Stunde, für die Jungen eine Tortur. Frau Müllerin fängt ihr Unwissen damit ab, dass sie die Textaufgaben vorlesen läßt. Durch fleißiges Üben, so rät sie ihnen, könnten die Jungen durchaus ihre Unbegabung ausgleichen. Um die Lösung einer Aufgabe an der Tafel vorzuführen, meldet sich Olaf schon zum fünften Mal, vergebens. Wieder darf ein Mädchen, diesmal Heike, ihre Mathe-Eins beweisen.</p>





1.2 Schule verkehrt - Blatt 2

	<p>Endlich schellt es zur großen Pause. Die Mädchen stürmen aus dem Klassenraum, um als erste das Fußballfeld zu erreichen. Sie lassen dort ihrer Urkraft freien Lauf.</p> <p>Die Knaben spielen in einer ungestörten Ecke Gummitwist.</p> <p>Dritte Stunde: Geschichte. Die Erzählung über die Römischen Heldinnen lässt die Mädchen endlich einmal aufmerksam werden.</p> <p>Im Sportunterricht trainieren die Schülerinnen Leichtathletik auf dem Sportplatz, während die Jungen rhythmische Gymnastik betreiben. Beim Duschen stürmen die Mädchen die Umkleieräume der Jungen, die laut kreischend ihre nackten Teile zu verstecken suchen.</p> <p>Der Schultag endet mit Physik. Herr Jansen-Koberg versucht seine unruhigen Zöglinge mit einem Experiment bei Laune zu halten. Als sich der Stromkreis nicht schließen lässt, sieht der Lehrer hilflos in die Mädchenreihe, die sofort die Fehlerquelle findet.</p> <p>Ein Schulalltag wie jeder andere? (Nicole Dahms / Larissa Seiffert)</p> <p>„Diese Geschichte schrieben zwei Schülerinnen eines Hannoverscher Gymnasiums für eine Veranstaltung zu Gewalt gegen Mädchen an ihrer Schule in Anlehnung an Irmtraud Morgner: Kaffee verkehrt.“ (Kreienbaum / Metz-Göckel 1993, 168)</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>An dieser Stelle, zum Einstieg in die Thematik, bietet sich ein Austausch der TN nicht an. In einer späteren Phase kann diese Geschichte unter verschiedenen Aspekten genauer untersucht werden.</p>





1.3 Stummes Schreibgespräch (Parcours)

 <p>Ziele</p>	<p>Die TN werden in aufgelockerter Atmosphäre inhaltlich auf das Thema eingestimmt und erhalten die Gelegenheit, sich zu verschiedenen Aspekten des Themas zu äußern.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Thesen, Statistiken, Zeitungsausschnitte, Fotos zum Thema der Fortbildung werden auf Stellwände geschrieben bzw. geklebt. Es muss viel Platz für Kommentare bleiben. Dicke Filzstifte müssen zur Verfügung gestellt werden.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die TN werden aufgefordert, die 'Exponate' nach Lust und Laune schriftlich auf den Stellwänden (also unter/über/neben den entsprechenden Thesen oder Bildern) zu kommentieren. Es ist nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht, sich wechselseitig zu kommentieren, so dass schon ein schriftlicher Dialog beginnt.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Es erscheint sinnvoll, die Stellwände als eine Art 'Parcours' zu gestalten, den alle TN zu Beginn der Tagung durchlaufen müssen. Eine Kommentierung bietet sich möglicherweise im Rahmen einer ersten Kaffeepause an, da sie nicht im Rahmen eines strengen Arbeitsauftrags, sondern eher spontan und ohne 'innere Zensur' durchgeführt werden sollte.</p>




1.4 Vorstellung der TN (1)

 <p>Ziele</p>	<p>Die TN sollen sich in einer kurzen Runde und in aufgelockerter Atmosphäre gegenseitig mit Namen kennen lernen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Keine Vorbereitung erforderlich. Der Zeitaufwand beträgt nur wenige Minuten.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die TN werden aufgefordert, ihren Vornamen zu nennen und mit dem ersten Buchstaben des Vornamens ein Adjektiv zu bilden, das dem Namen als Attribut hinzugefügt wird (Bsp.: Maria, die Mutige; Thomas, der Tolle). Wie bei dem unter Kindern beliebten Spiel des 'Kofferpackens', müssen alle TN die vorher genannten Namen (und Attribute) wiederholen, bevor sie ihren eigenen Namen nennen.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Die TN haben in der Regel viel Spaß bei dieser Art der Vorstellung, weil die genannten Attribute oft recht witzig sind. Als Moderatorin bzw. Moderator kann man darauf achten, ob die vorgenommenen Selbstattribuierungen möglicherweise geschlechtsspezifisch ausgerichtet sind, d.h. inwiefern traditionelle Geschlechterstereotype in dieser Form spontaner Selbstvorstellung noch erkennbar oder schon überwunden sind.</p>

1.5 Vorstellung der TN (2)

 <p>Ziele</p>	<p>Die TN sollen sich über ihre individuellen Assoziationen zu bestimmten Gegenständen vorstellen und sich wechselseitig kennen lernen bzw. einen ersten Eindruck voneinander gewinnen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Es sind keine besonderen Vorbereitungen zu treffen. Die Dauer der Übung hängt von der TN-Zahl und der Anweisung der Moderatorin/des Moderators bezüglich der Ausführlichkeit der jeweiligen Assoziationen ab.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die TN werden gebeten, sich einen Gegenstand im Raum auszusuchen, der ihnen in ihrer augenblicklichen Befindlichkeit etwas bedeutet (Bsp.: eine Wanduhr könnte für Zeitdruck/Stress stehen). Die TN erhalten ein paar Minuten Zeit, um ihren Assoziationen nachzugehen. Im Anschluss stellen alle den ausgewählten Gegenstand und ihre Gedanken dazu vor. (Eine Variante dieses Kennenlernspiels: Die TN beschäftigen sich ein paar Minuten lang mit ihrem Schlüsselbund und stellen ihn anschließend vor. Mögliche Fragen: Welche Funktionen haben die einzelnen Schlüssel? Verbinde ich Angenehmes/Unangenehmes mit ihnen?)</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Die TN erfahren auf spielerische Weise etwas Persönliches voneinander, ohne das Gefühl von 'Grenzverletzung' zu entwickeln.</p>

1.6 Der fremde Besucher

 <p>Ziele</p>	<p>Indirekte Bestandsaufnahme bzw. Erfragen der innerhalb eines (Teil-) Kollegiums bestehenden Sichtweisen/Einstellungen zu einem Thema.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Konzeptpapier, Stifte, Karteikarten, Stellwand bzw. Wandzeitung.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Den TN wird folgende Information (schriftlich oder mündlich) gegeben:</p> <p><i>Ein Angehöriger der Kultusbürokratie eines befreundeten nicht-europäischen Staates weilt zu Informationszwecken in Nordrhein-Westfalen. Er interessiert sich insbesondere für das Thema (z.B. Reflexive Koedukation). Die Bezirksregierung (bzw. das Schulamt) hat ihm ermöglicht, sich dadurch mit dem Thema vertraut zu machen, dass er an allen Aktivitäten einer Schule über einen längeren Zeitraum teilnehmen kann. Hierzu ist dieser Fachmann seit drei Monaten Gast in Ihrer Schule und nimmt seither an allen Veranstaltungen (Unterricht, Konferenzen, Besprechungen, Pausen, Ausflügen) teil.</i></p> <p><i>Was wird ihm Ihrer Meinung nach hier am Umgang mit dem Thema gefallen?</i></p> <p>...</p> <p><i>Was wird ihm Ihrer Meinung nach hier nicht gefallen?</i></p> <p>...</p> <p>Arbeitsanweisungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bearbeiten Sie die Fragen individuell! (stichwortartig auf Konzeptpapier) 2. Übertragen Sie die wichtigsten Beobachtungen Ihres 'fremden Besuchers' auf Karteikarten! (<i>eine</i> Beobachtung pro Karte) 3. Befestigen Sie Ihre Karten an der Stellwand. 4. Clustern Sie alle TN-Karten nach Ähnlichkeit und formulieren Sie Überschriften für die gefundenen Cluster. 5. Diskussion: 'Was bedeuten die Ergebnisse für unsere Fortbildung?' (Berücksichtigung von positiven und negativen Aspekten)







Reflexion

Vorteile dieser Methode liegen darin,





1. dass sich die TN mit ihren Einschätzungen hinter dem 'fremden Besucher' *verstecken* können,
2. dass auch positive Sichtweisen gesammelt werden, wodurch das fatale Gefühl, bisher auf dem thematisierten Gebiet noch nichts geleistet zu haben, vermieden werden kann bzw. kein zu großes Gewicht bekommt.

2.1 Eigenschaftsprofil: Eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer





 <p>Ziele</p>	<p>Die Übung kann dazu dienen, eigene geschlechtsspezifisch geprägte Vorstellungen vom gewählten Beruf zu reflektieren.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Keine Vorbereitung erforderlich. Bei hoher TN-Zahl sollten Karten und Filzstifte zur Verfügung gestellt werden.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die TN werden aufgefordert, in Einzelarbeit schriftlich ein Eigenschaftsprofil des aus ihrer Sicht idealen Lehrers bzw. der idealen Lehrerin zu entwerfen. Es sollten etwa 10 Eigenschaften genannt und in eine nach Wichtigkeit geordnete Reihenfolge gebracht werden. Die TN sollten sich bei dieser Übung <i>ihrem eigenen Geschlecht entsprechend</i> entweder einen Lehrer oder eine Lehrerin vorstellen.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>In kleinen Gruppen kann im Anschluss ein Austausch über die individuell erstellten Eigenschaftsprofile insbesondere unter der Fragestellung ihrer Geschlechtstypik erfolgen. Das MT sollte darauf achten, dass Wertungen, vor allem natürlich wechselseitige <i>Entwertungen</i>, unterbleiben. Wenn sich keinerlei Geschlechtstypik feststellen lässt, sollte man nicht angestrengt danach suchen: Möglicherweise haben sich viele Kollegien schon längst von geschlechterstereotypen Vorstellungen gelöst. In großen Gruppen bietet es sich an, die Eigenschaftsprofile (mit Filzstift groß auf Karten geschrieben) an Stellwänden nach Geschlecht getrennt zu veröffentlichen und im Plenum zu diskutieren. (In leicht abgewandelter Form kann diese Übung auch zum Thema Meine Traumschule durchgeführt werden. Die TN formulieren in schriftlicher Einzelarbeit unterrichtliche, außerunterrichtliche, personelle und 'raumgestalterische' Aspekte ihrer <i>Traumschule</i>. Wer möchte, kann ihrer/seiner Traumschule auch zeichnerisch Gestalt geben. Dieses Verfahren eignet sich allerdings nur für kleine Gruppen.)</p>

2.2 Erfahrungen erinnern





Quelle: Brinkmann/Kreis o.J.

 <p>Ziele</p>	<p>Die Erinnerung der TN an die lebensgeschichtlich relevanten Erfahrungen mit dieser Thematik wird angeregt.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Große Zeichenblätter bzw. Wachsmaler/Filzstifte oder Folien und Folienstifte werden ausgeteilt.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die TN zeichnen ein Koordinatensystem und tragen auf der x-Achse die Lebensjahre auf der y-Achse eine Werteskala von +3 bis -3 ein. Unter der Fragestellung: "Wann / Wie bin ich in meinem Leben mit dem Thema der Gleichberechtigung von Frau und Mann / Mädchen und Junge konfrontiert worden?" tragen die TN biographische Daten entlang der Lebenslinie ein und werten sie dabei: die einzelnen Punkte können verbunden werden, so dass sich eine Kurve ergibt.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Weil es sich hier um sehr persönliche Mitteilungen handelt, ist der Austausch in einer geschlechtshomogenen Kleingruppe adäquat. Diese Methode ist ganz besonders sensibel zu handhaben. Widerstände der TN sind unbedingt zu achten, eine Verweigerung ist in jedem Fall zu akzeptieren. Dem Wunsch, die eigene Erfahrungen nicht öffentlich zu machen, ist unbedingt nachzukommen.</p>

2.3 Karusselldiskussion




 <p>Ziele</p>	<p>Die TN diskutieren in wechselnden Zweier-Konstellationen verschiedene Statements zum Thema der Fortbildung. Da im geschützten nicht-öffentlichen Raum diskutiert wird, ist die Übung angstfrei, besitzt einen ausgeprägten 'Warming-Up'-Effekt und ermöglicht es den TN, sich gegenseitig in ihren Positionen bzw. Meinungen zum Thema kennen zu lernen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Vorbereitung durchaus provokativer Statements zum Thema (eine Auswahl von Statements findet sich im Folien-Anhang, s. 5.1.5). Auf je zwei TN kommt eine Karte mit einem Statement (Bsp: Bei 20 TN braucht das MT 10 Statements).</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die Gruppe wird halbiert, die TN verteilen sich gleichmäßig auf je einen Innen- und Außenstuhlkreis. Der Innenkreis sitzt nach außen gewandt, der Außenkreis nach innen gewandt. Die TN im Innenkreis erhalten je eine Karte mit einem Statement, das im Anschluss etwa 3 bis 5 Minuten mit dem jeweiligen Gegenüber diskutiert wird.</p> <p>Auf Signal erheben sich alle TN, die TN des Innenkreises legen ihre Statements zurück auf ihre Stühle, und <i>alle</i> TN bewegen sich um einen Platz nach links. So entstehen neue Partnerkonstellationen, in denen neue Statements erörtert werden.</p> <p>Je nach Lebhaftigkeit der Diskussion kann in 3 bis 4 verschiedenen Paaren nacheinander diskutiert werden. In der Regel werden die Gespräche im Laufe der Zeit intensiver, so dass die Zeiteinheiten vergrößert werden können (anfangs 3, dann 5, dann 7 Minuten).</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Oft besteht nach Durchführung der Karusselldiskussion noch das Bedürfnis, bestimmte Statements im Plenum aufzugreifen. Das MT muss situativ entscheiden, ob eine solche inhaltliche Fortführung wünschenswert ist.</p>

2.4 Krabbelsack


 <p>Ziele</p>	<p>Die Methode dient der Reflexion der eigenen Geschlechterrolle in der Kindheit und der Entwicklung von ersten Ansätzen zur Mädchen- und Jungenarbeit</p>
 <p>Organisation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung geschlechtshomogener Gruppen • große Tasche/Tüte/Sack mit verschiedenen Utensilien • Utensilien sollten auf Gruppe zugeschnitten sein (z.B.: Taschenmesser, Tennisball, Stein, Feuerzeug, Zigaretten, Bierdose, Kondome, Tabletten, Rasierapparat, Rasierpinsel, Socken, Bravo-Zeitung, Kamm, Hut, Lippenstift, Puppe, Taschentücher) • Karteikarten (DIN A6), Stifte • Flipchart/ Pinwand+Nadeln
 <p>Anweisungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Krabbelsack wird auf den Tisch geschüttet • TN werden aufgefordert sich einen Gegenstand auszusuchen, der sie an ihre Kindheit erinnert. Sollte ein Gegenstand mehrfach gewünscht werden, so kann er bei der Auswertungsrunde weitergegeben werden • „Welche Erinnerungen ruft der gewählte Gegenstand an Ihre Kindheit als Mädchen/Junge wach?“ • TN berichten ohne Unterbrechung und ohne Kommentar • Wenn alle TN berichtet haben: „Wir haben viele Erlebnisse zum Mädchensein/ Jungensein gehört. Wie kann Schule auf das Wohlbefinden von Mädchen/ Jungen einwirken? Schreiben sie Ihre Ideen auf einzelne Karteikarten!“ • Karten werden zu Clustern gebündelt an einer Flipchart/Pinwand gesammelt
 <p>Reflexion</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Bildung geschlechtshomogener Gruppen kann es zu Widerständen kommen • Beim Bericht über eigene Erfahrungen aus der Kindheit ist es oft hilfreich, wenn die Moderatorin/ der Moderator selbst als „EisbrecherIn“ mitmacht • Die Methode eignet sich auch als Einstieg in andere Themen, es muss dabei lediglich der Inhalt des Krabbelsacks modifiziert werden

2.5 Phantasiereise „Kinder meiner Klasse“

Quelle: Brinkmann/Kreis o.J.




 <p>Ziele</p>	<p>Schulsituation erinnern / Mädchen und Jungen wahrnehmen / Interaktionsverhalten fokussieren Mit dieser Phantasiereise werden Lehrerinnen und Lehrer zu einer persönlichen Bestandsaufnahme in ihr eigenes Klassenzimmer geführt. Ihr Blick richtet sich zunächst auf die Gesamtgruppe, um dann ein einzelnes Kind, das ihnen besonders auffällt, intensiv anzuschauen und mit ihm in Kontakt zu treten.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Es sind keine besonderen Vorbereitungen zu treffen. Alle TN sollten in einer ruhigen Atmosphäre eine entspannte Haltung einnehmen. Material zum Malen oder Schreiben muss am Anfang ausgeteilt werden, damit die Konzentration später nicht gestört wird.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>1. Entspannung: Setz dich bequem hin - schließe die Augen - konzentriere dich auf dich selber - alle Geräusche um dich herum werden unwichtig. Spüre nach, wie du sitzt und beginne, dich zu entspannen - atme ruhig aus und ein - finde deinen eigenen Atemrhythmus. Und jetzt lass die Anspannung los: deine Zehen - deine Fußgelenke - deine Waden - deine Oberschenkel - deinen Po. Schicke deinen Atem in deinen Bauch und spüre nach, wie die Bauchdecke sich hebt und senkt. Lockere dein Zwerchfell - deine Brust - deine Schultern - gebe die Entspannung weiter in die Oberarme - in die Unterarme - in die Finger. Und auch deinen Kopf lass los - entspanne deinen Nacken - die Kopfhaut - die Stirn - die Wangen - das Kinn - die Zunge - genieße die Ruhe und lasse deinen Atem frei durch deinen Körper fließen.</p> <p>2. Gelenkte Phantasie: Jetzt begib dich auf deine Gedankenreise.... Es ist Morgen, du bist zu Hause und machst dich auf den Weg zur Schule, du verlässt dein Haus, nimmst den üblichen Schulweg und kommst an deiner Schule an. Du betrittst das Gebäude, gehst kurz in das Lehrerzimmer und dann machst du dich auf den Weg in deine Klasse. An diesem Morgen sind die Kinder schon im Klassenraum. Du bleibst an der Tür stehen und beobachtest die Gruppe...Lass dir Zeit und achte darauf, welche Kinder dir in den Blick kommen...Ein Kind erregt deine besondere Aufmerksamkeit...Wer ist es? Schau dir das Kind genau an: Seine Körperhaltung, seine Bewegungen, seine Gestik, seine Mimik. Was tut das Kind gerade? Zu wem hat es besonderen Kontakt? Wo ist sein Platz im Raum? Welche Beziehung hast du zu diesem Kind? Welche Gefühle spricht es in dir an? Wie verhältst du dich ihm gegenüber üblicherweise? Und jetzt tritt in Kontakt mit diesem Kind: Was tust du? Was sagst du? Was tut und sagt das Kind? Bleibe noch einen Moment bei dieser Situation...</p>

2.5 Phantasiereise „Kinder meiner Klasse“ - Blatt 2

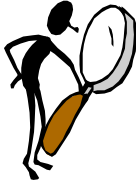
	<p>3. Rückführung: Dann verabschiede dich von dem Kind - von deiner Klasse - gehe wieder den Flur entlang - aus der Schule heraus - und kehre langsam in diesen Raum hier zurück... Bevor du die Augen öffnest, atme tief durch - balle die Hände zu Fäusten - löse sie wieder - recke und strecke dich - und öffne dann langsam die Augen...</p> <p>4. Auswertung individuell: Bevor wir uns jetzt unterhalten, beantworte für dich folgende Fragen: Wie hat sich das Kind verhalten? Wie bist du mit ihm in Kontakt getreten? Du kannst zu dem, was du gesehen hast, malen oder schreiben! in Klein- oder Großgruppen: Die TN berichten - soweit sie möchten - von ihrer Phantasie und beantworten die oben benannten Fragen. Die Moderatoren schreiben wichtige Aussagen mit auf Plakatpapier oder Folie. in der Großgruppe: Folgende Impulse können einer abschließenden Gesprächsrunde dienen: Sind uns mehr Mädchen/Jungen aufgefallen? War das beobachtete Verhalten „geschlechtstypisch“? Wodurch war die Kontaktaufnahme geprägt? War die Interaktion durch das Geschlecht des Kindes beeinflusst?</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Die Bearbeitung und Reflexion im Anschluss an die Phantasiereise kann nur dann im Plenum vorgenommen werden, wenn die TN dazu bereit sind und die Gruppe bereits einen vertrauensvollen Umgang miteinander hat. Wünsche des Nicht-öffentlich-machens sind unbedingt zu respektieren. Angeboten werden kann auch eine Reflexion im Zweiergespräch oder in einer Kleingruppe.</p>

2.6 Phantasiereise „Mädchen- /Jungenzeit“




Quelle: Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung 1997, 29f

 <p>Ziele</p>	<p>Das Aufspüren der eigenen Vorstellungen von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ kann den Blick der TN schärfen für den pädagogischen Alltag und dafür, was Mädchen- und Junge-Sein in unserer Gesellschaft bedeutet.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Es sind keine besonderen Vorbereitungen zu treffen. Alle TN sollten in einer ruhigen Atmosphäre eine entspannte Haltung einnehmen.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>1. Entspannung: Setz dich bequem hin - schließe die Augen - konzentriere dich auf dich selber - alle Geräusche um dich herum werden unwichtig. Spüre nach, wie du sitzt und beginne, dich zu entspannen - atme ruhig aus und ein - finde deinen eigenen Atemrhythmus. Und jetzt lass die Anspannung los: deine Zehen - deine Fußgelenke - deine Waden - deine Oberschenkel - deinen Po. Schicke deinen Atem in deinen Bauch und spüre nach, wie die Bauchdecke sich hebt und senkt. Lockere dein Zwerchfell - deine Brust - deine Schultern - gebe die Entspannung weiter in die Oberarme - in die Unterarme - in die Finger. Und auch deinen Kopf lass los - entspanne deinen Nacken - die Kopfhaut - die Stirn - die Wangen - das Kinn - die Zunge - genieße die Ruhe und lasse deinen Atem frei durch deinen Körper fließen.</p> <p>2. Phantasie: Denke an die Zeit zurück, in der du in der 7. Klasse, vielleicht auch in der 8. Klasse warst...Lass dir Zeit dabei, lass die Bilder kommen...Vielleicht siehst du deine Schule vor deinem inneren Auge...Geh in das Gebäude hinein...Vielleicht erinnerst du dich an die Flure, deinen Klassenraum...Schau dich um...Vielleicht kommen dir Gerüche, Farben wieder in den Sinn...Erinnere dich daran, wer neben dir saß... War es ein Mädchen...Vielleicht deine beste Freundin...Oder war es ein Junge...Erinnere dich an andere Schülerinnen und Schüler in deiner Klasse...Denk an dein Verhältnis zu den Mädchen und Jungen in deiner Klasse... Vielleicht kommt dir jetzt eine besonders gute Freundin/ Freund in deiner Klasse in den Sinn...Denk an die Themen, die euch damals beschäftigt haben...Erinnere dich an dein Verhältnis zu Jungen/Mädchen in dieser Zeit...Wie war es...Denke daran, wie dein Körper sich verändert hat...Versuche noch einmal zu spüren, wie du es empfunden hast...Vielleicht fällt dir ein Erlebnis ein, was du damals hattest...Was dich besonders beschäftigt hat...Und du erinnerst dich daran, was du dir in dieser Situation besonders gewünscht hast...Schau dir noch einmal alles ganz genau an...</p>


2.6 Phantasiereise „Mädchen- /Jungenzeit" - Blatt 2

	<p>3. Rückführung: Dann verabschiede dich von der Situation - und kehre langsam in diesen Raum hier zurück... Bevor du die Augen öffnest, atme tief durch - balle die Hände zu Fäusten - löse sie wieder - recke und strecke dich - und öffne dann langsam die Augen...</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Diese Phantasiereise verlangt größte Vertrautheit und eine absolute Bereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer; geht es hier doch um einen Zugang zu der eigenen Mädchen-/Jungenzeit, der auch unbewusste Erlebnisse und Erfahrungen ansprechen kann. Die sich anschließenden Reflexionsphase gestaltet sich entlang der angegebenen Fragestellung nach der Befindlichkeit der Teilnehmenden. z.B.: Welche Bilder sind Ihnen/euch gekommen?</p>

2.7 Planspiel

 <p>Ziele</p>	<p>Planspiele können zur Vermittlung neuer Konzepte eingesetzt werden, sie ermöglichen die Simulation von weiterreichenden Veränderungen im Bereich der pädagogischen Konzepte oder des schulischen Alltags. Die TN können sich ziemlich frei von Stress und den üblichen Bedenken auf neue Situationen einlassen.</p> <p>Die Simulation kann auch Konflikte in spielerischer Form aufgreifen und Lösungsalternativen oder die weitere Entwicklung einer Auseinandersetzung durchspielen. Die TN werden aufgefordert, gegensätzliche Perspektiven einzunehmen und aus unterschiedlichen Interessenlagen heraus zu agieren. Sie erhalten Gelegenheit, Strukturen und Abläufe sozialer und politischer Prozesse deutlicher wahrzunehmen und ihr Repertoire an Verhaltensmöglichkeiten zu erweitern.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Mit der Planung und Durchführung von Planspielen ist ein erheblicher Zeitbedarf und ein überdurchschnittlicher organisatorischer Aufwand verbunden. Das MT besteht aus mehreren (möglichst drei) Personen mit geklärten, abgegrenzten Zuständigkeiten. Der zeitliche Rahmen ist nicht unter acht Stunden anzusetzen, es sollten ganze Tage oder größere Stundenblöcke vorgesehen werden. Für die Arbeit in Teilgruppen sind mehrere Räume nötig.</p> <p>Unabhängig von der aktuellen Thematik sind folgende Informationen/Materialien in jedem Fall bereitzustellen: Eine detaillierte Beschreibung der Ausgangslage, Spielregeln, Rollenkarten für einzelne Personen, Anweisungen für ganze Spielgruppen, Zusatzinformationen (sachliche Inputs und "Ereigniskarten" zum Spielablauf) und eine Zeitplanung. "Büromaterial" muss im weitesten Sinne und großzügig zur Verfügung stehen.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Alle Beteiligten müssen die Einteilung des Planspiels in</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungsphase, • Durchführungsphase und • Auswertungsphase <p>kennen und bereit sein, diese Einteilung durchzuhalten, d.h. besonders in der Durchführungsphase die Ebene des Spiels nicht zu verlassen, das ist nicht die Zeit der Metakommunikation.</p> <p>Die TN können an der Planung, z.B. der Auswahl möglicher Ausgangslagen beteiligt werden, sie erhalten auf jeden Fall vor dem Spiel Gelegenheit, sich gründlich mit den Materialien zu befassen.</p> <p>Die Durchführung wird im wesentlichen von den "Spielregeln" gesteuert, die von Fall zu Fall modifiziert werden müssen (s. Folienvorlage).</p> <p>Die Auswertung beginnt intern in den Spielgruppen, die ihren Arbeits- und Gruppenprozess diskutieren. Gleiches geschieht dann im Plenum.</p>

2.7 Planspiel - Blatt 2

 <p>Reflexion</p>	<p>Das Planspiel ist eine komplexe Methode, die eine sehr gründliche Vorbereitung und viel Zeit für die Durchführung erfordert. Beispielen und Vorlagen kann nicht Punkt für Punkt gefolgt werden, sie müssen unbedingt der jeweiligen Situation angepasst werden.</p> <p>Das MT muss die Balance halten zwischen klar strukturierten Vorgaben und Freiheiten für den Verlauf. Fehler und schwierige Stellen brauchen nicht vorbereitet und eingebaut werden, da ein Planspiel fast immer genügend Eigendynamik entwickelt und problematische Situationen entstehen lässt, die zum Handeln auffordern.</p>
--	--

Spielregeln für das Planspiel

1.

Die Verhandlungen der Spielgruppe untereinander müssen über das Moderationsteam erfolgen und sollten möglichst schriftlich sein.

2.

Die Spielleitung muss jeweils entscheiden, ob sie diesen Vorgang zulässt oder nicht.

3.

Das Moderationsteam kann im Verlauf weitere Informationen dazugeben.

4.

Besprechungen zwischen den Gruppen sind möglich, müssen aber mit der Spielleitung in der Länge abgesprochen werden.





5.

Die Entscheidungen des Moderationsteams sind bindend. Das gilt besonders dann, wenn "neue Realitäten" von Spielgruppen eingebracht werden.





6.

Die Spielgruppen bekommen zeitliche Vorgaben.

2.8 POSITIONENSPIEL

 <p>Ziele</p>	<p>Die TN lernen <i>auf einen Blick</i> die Positionen/Meinungen/Einstellungen der anderen TN zu bestimmten Aspekten des Themas der Fortbildung kennen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Vorbereitung bzw. Auswahl durchaus provokativer Statements zum Thema (vgl. 'Karuselldiskussion').</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die Moderatorin bzw. der Moderator liest ein Statement vor. Anschließend legt das MT einen deutlich sichtbaren Gegenstand, der das Statement symbolisieren soll, in die Mitte des Raums. Die TN nehmen nun <i>räumlich</i> den Abstand zum Gegenstand ein, der ihrem <i>inneren</i> Abstand zu dem vorgelesenen Statement entspricht (Bsp.: TN, die mit dem Statement übereinstimmen, stellen sich ganz nah an den Gegenstand; andere, die die Aussage völlig ablehnen, suchen den vom Gegenstand am weitesten entfernten Punkt im Raum auf).</p> <p>Man kann diese Übung nonverbal halten, indem sich das MT damit begnügt, die Statements nacheinander zu verlesen und die TN ohne jede Kommentierung die für sie angemessene Distanz räumlich zum Ausdruck bringen. So entsteht für alle TN sichtbar ein recht eindrucksvolles erstes Meinungsbild der Gruppe in Bezug auf wesentliche Aspekte des Fortbildungsthemas.</p> <p>Es ist jedoch insbesondere in kleineren Gruppen auch denkbar, die TN zu bitten, kurz die von ihnen gewählte Distanz bzw. Nähe zum Statement zu begründen.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Die Übung eignet sich in abgewandelter Form auch als Evaluationsmethode. Das MT kann zu verschiedenen Zeitpunkten im Verlauf einer Fortbildung Meinungs- bzw. Stimmungsbilder erstellen, indem es die TN bittet, sich zu bestimmten Aussagen zur Fortbildung in der oben beschriebenen Art zu 'positionieren'. (Bsp. für ein solches Statement: 'Ich finde, dass das Moderatorenteam angemessen auf Impulse aus der Gruppe eingeht.').</p> <p>Allerdings eignet sich zur Erstellung von Meinungs- und Stimmungsbildern in der Regel eher das klassische Skalierungsverfahren: Mehrere Statements werden auf ein Flipchart geschrieben und jeweils mit einer Skala von beispielsweise 6 Punkten versehen. Die TN werden aufgefordert, ihre Einstellung zu den Statements (1=stimmt genau; 6= stimmt überhaupt nicht) durch entsprechende Platzierung von Klebepunkten zu verdeutlichen. Der Vorteil dieses Verfahrens liegt in einer graduell stärkeren Anonymisierung: Man kann sich in der Regel nicht merken, wer welche Punkte wo plazierte hat.</p>





2.9 Rollenspiel

 <p>Ziele</p>	<p>Das Rollenspiel simuliert z.B. Konferenzen, Dienstbesprechungen.. zu bestimmten Themen und besetzt per Rollenkarten unterschiedliche Lehrerinnen- und Lehrerrollen. Die Beobachter achten auf Kommunikationsverhalten und Gesprächsstrategien. In einer strukturierten Diskussion werden nach dem Spiel geschlechtsspezifische Verhaltensweisen und Strategien bezeichnet und erörtert.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Eine Situationsbeschreibung, Rollenkarten und Beobachtungsbögen werden bereitgehalten.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Allen Beteiligten wird die Situation durch das MT erklärt. Die spielenden TN erhalten Rollenkarten, auf denen nur die Rolle dargestellt ist, die sie einnehmen sollen. Sie erhalten Gelegenheit, sich kurz auf ihre Rolle einzustellen. Die Beobachtungsgruppe macht sich mit ihrer Aufgabe vertraut.</p> <p>Nach dem Spiel geben alle Spielerinnen und Spieler Stellungnahmen ab. In dieser Phase sollen die anderen Beteiligten noch nicht kommentieren.</p> <p>In einer durch das MT strukturierten Diskussion bringt die Beobachtungsgruppe ihre Aspekte ein.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Nach Art und Umfang der Rollen kann es sinnvoll sein, vor Beginn des Rollenspiels in Kleingruppen die Ausgestaltung der Rolle und Verhaltensstrategien zu besprechen.</p>





4.2.10 Skulptur

 <p>Ziele</p>	<p>Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen über die gebildete Skulptur ins Gespräch und lernen die Erfahrungen, Meinungen und Einstellungen anderer kennen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Keine Vorbereitungen erforderlich.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Zwei Teilnehmerinnen und/oder Teilnehmer werden für einige Minuten zu „Künstlern“ und formen aus den anderen TN eine Skulptur oder auch eine typische Szene zu einem vorgegebenen Thema, z.B. eine Szene zum Geschlechterverhältnis in der Klasse oder zur Situation auf dem Schulhof in der Pause.</p> <p>Es darf während der Erstellung nicht geredet werden. Die „KünstlerInnen“ arrangieren ihr „formbares Material“ so, dass eine Szene entsteht, die sie als charakteristisch empfinden.</p> <p>Erst im Anschluss gibt es einen kurzen Austausch.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Die TN kommen auf spielerische Art und Weise ins Gespräch und es werden viele wichtige Aspekte angesprochen, die anschließend vertieft werden können.</p>

2.11 Vernissage

 <p>Ziele</p>	<p>Eine Vernissage kann zur Einführung in ein Thema und zur Problematisierung von Sachverhalten eingesetzt werden.</p> <p>Die Auswahl der Bilder, die Wahl der Titel und die kurzen Erklärungen zu den „Werken“ geben Hinweise auf die unterschiedlichen Einstellungen und Assoziationen der TN zu einem Thema. Es ist nicht die Aufgabe einer Vernissage, die Äußerungen der TN zu kommentieren oder zu beurteilen. Die TN sollen sich vielmehr zwanglos dem Thema nähern und sich öffnen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Die Exponate bestehen aus Bildmaterial, das aus Illustrierten, Prospekten... zusammengetragen werden kann und DIN-A-4-Format haben sollte. Für eine Zahl von 20 TN reichen etwa 50 prägnante Bilder.</p> <p>Der Raum darf mit den Ausstellungswänden und vorbereiteten Zuschauerreihen schon an eine wirkliche Ausstellung erinnern.</p> <p>Das Bildmaterial liegt zunächst noch verstreut auf Tischen oder auf dem Fußboden. Stoffbahnen eignen sich als Präsentationsflächen, Klebeband, kleine Karteikarten und Stifte werden bereitgelegt</p> <p>Eine Vernissage benötigt bei 15-20 TN circa 60 Minuten.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die TN erhalten die Aufgabe, zu einem vorher gestellten Thema (z. B.: „Frauenbilder/Männerbilder“ oder „Die Welt der Arbeit“) ein Bild auszuwählen und sich in die Rolle der Künstlerin oder des Künstlers zu versetzen, die/der dieses "Werk" geschaffen hat. Die TN werden gebeten, dem gewählten Bild einen Titel zu geben und sich anlässlich der Vernissage einige Worte zu überlegen, mit denen sie dem "Publikum" ihr "Werk" (ihre Wahl) erläutern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum habe ich das Bild gemalt/fotografiert? • Was wollte ich mit dem Bild ausdrücken? • Welches Anliegen verbinde ich mit dem Thema? <p>Ein Dialog zwischen "Künstler" und "Publikum" ist erwünscht, Nachfragen sind gestattet.</p> <p>Das MT gibt eine verbale Einführung zur Einstimmung in die Situation: "Wir erleben die Eröffnung einer Kunstausstellung. Sie sind als Künstlerinnen und Künstler eingeladen, Ihre Werke zu einem bestimmten Thema zu präsentieren und zu erläutern."</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Vernissagen sind mit dem gleichen Bildmaterial zu vielen unterschiedlichen Themen durchführbar. Wichtig ist, dass der Raum durch seine Einrichtung einem Ausstellungsraum ähnelt und das MT die TN entsprechend einstimmt.</p> <p>Bei mehr als 20 Personen sollte man auf den Einsatz der Methode verzichten oder jeweils 2 Personen ein Bild aussuchen lassen, da es sonst zu lange dauert und die Vernissage für die TN langweilig wird.</p>

3.1 Gruppenpuzzle

 <p>Ziele</p>	<p>Beim Gruppenpuzzle wird mit doppelter Gruppenstruktur gearbeitet, mit den Expertengruppen und den Mixgruppen. Die Hauptwirkung besteht darin, dass jedes Mitglied in den Mixgruppen aktiv ihren/seinen Teil einbringen kann, nachdem alle sich einen Expertinnen/Experten-Status erarbeitet haben. Es kommt so zu einer intensiven Arbeit und interessanten Diskussion.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Es müssen Basistexte zum Thema nach einzelnen Aspekten sortiert in Mappen zusammengelegt werden. Jeder TN erhält ein farbiges Kärtchen (symbolisiert die Zugehörigkeit zu einer ExpertInnengruppe) mit einem Symbol (Kreis, Dreieck, Quadrat..., symbolisiert die Zugehörigkeit zu einer Mix-Gruppe). Material zur abschließenden Präsentation sollte bereit liegen.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Zunächst werden die TN (freiwillig oder per Losentscheid) in gleich starke Gruppen aufgeteilt, pro Unter-Thema eine Gruppe mit 3-5 Personen. Alle TN erhalten ein Kärtchen in einer bestimmten Farbe (jeweilige Expertengruppe) und mit einem bestimmten Symbol (jeweilige Mixgruppe). Zu der Aufgabe, bzw. dem Teilaspekt des gemeinsamen Themas wird Material ausgeteilt, das in der jeweiligen Expertengruppe erarbeitet und diskutiert wird, d.h. die TN werden zu Expertinnen und Experten für diesen Teilbereich. Arbeitsanweisungen für die Gruppen: siehe unten. Die Gruppen werden aufgelöst und es werden Mixgruppen gebildet: In jeder Mixgruppe befindet sich ein Mitglied aus jeder Expertengruppe. Hier erfolgt nun der Austausch über die erarbeiteten Informationen und die Bearbeitung der Gesamtaufgabe.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Das Gruppenpuzzle ist eine Methode, mit deren Hilfe ein umfangreiches Themengebiet gut vermittelt werden kann. Den TN wird anders als bei einem Referat die Möglichkeit gegeben, sich selbst mit einem Thema intensiv zu befassen und mit den anderen zu diskutieren. Zudem werden die TN ange-regt, sich selbst ein Bild zu machen und haben viel mehr Möglichkeiten als in Podiumsdiskussionen ihre eigene Meinung einzubringen.</p>

Gruppenpuzzle zum Thema

Ihre Gruppe findet sich bei der Materialmappe ein, die die gleiche Farbe hat wie ihr Kärtchen.

Aufgabe für die Gruppe der Expertinnen und Experten

Zeitraumen: ca. 1 Stunde

1. Lesen Sie den Basisartikel für sich alleine und markieren Sie sich Begriffe oder Sätze, die Ihnen besonders wichtig erscheinen. Nehmen Sie sich dafür ca. 15 Minuten Zeit.
2. Gibt es Unklarheiten im Text? Versuchen Sie, diese in der ExpertInnengruppe gemeinsam zu klären.
3. Diskutieren Sie den Text und das zusätzliche Material unter der in der Mappe angegebenen Leitfrage.
4. Sie haben anschließend die Aufgabe, den anderen Personen in Ihrer Mixgruppe zu erklären, was Sie gerade erarbeitet haben. Fassen Sie dazu Ihr Gruppenergebnis in fünf Sätzen oder Thesen zusammen.



Für Ihre Mixgruppe suchen Sie bitte die anderen Personen auf, die das gleiche Symbol auf ihrer Karte haben wie Sie.

Aufgabe für die Mixgruppe

Zeitraumen: ca. 2 Stunden mit integrierter Kaffeepause

1. Informieren Sie sich gegenseitig über die Inhalte, die Sie sich in den ExpertInnengruppen gerade erarbeitet haben.
2. Versuchen Sie, unter Berücksichtigung der verschiedenen, angesprochenen Aspekte Kriterien zu formulieren, um Mädchen und Jungen in gleicher Weise gerecht zu werden.
3. Bereiten Sie eine Präsentation Ihrer Gruppenergebnisse für die anschließende Plenumsrunde vor.

3.2 Methode 6:5:3

 <p>Ziele</p>	<p>Die Methode ermöglicht den TN auf effiziente Weise, Handlungsvorschläge zu entwickeln, Vor- und Nachteile der Vorschläge festzuhalten und gleich Verbesserungsideen einzubringen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Alle TN erhalten das angefügte Arbeitsblatt.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Es werden Arbeitsgruppen von je 6 TN gebildet. Zunächst erarbeiten alle TN in Einzelarbeit drei Lösungsvorschläge zu einem vorab definierten Problem bzw. Handlungsschritte zur Realisierung eines bestimmten Aspekts geschlechterbewusster Erziehung und tragen ihre Ideen in die erste Spalte des Papiers ein.</p> <p>Dann reichen alle TN ihre Papiere an ihren Nachbarn (im Rahmen der jeweiligen Sechsergruppe) weiter. Jeder trägt nun in die zweite Spalte des vom Nachbarn erhaltenen Papiers mögliche Bedenken, Verbesserungsvorschläge, Hinweise zu den unter 1.1 bis 1.3 stehenden Ideen ein und reicht das Blatt im Anschluss an den nächsten TN weiter.</p> <p>Der Vorgang der Kommentierung wiederholt sich fünfmal, so dass man ohne langwierige Diskussion in kurzer Zeit viele reflektierte Vorschläge erhält.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Diese Methode kommt Tagungen, in deren Verlauf die Entwicklung von ersten Handlungsschritten zu kurz zu kommen droht, sehr entgegen, ohne dass die TN Gefahr laufen, oberflächlich über etwaige Schwierigkeiten hinweg zu sehen. Alle Vorschläge, Bedenken und Verbesserungsvorschläge werden schriftlich, wenn auch zum Teil nur stichwortartig, festgehalten.</p>

Kopiervorlage: **Problemlösung nach Methode "6:5:3"**





Arbeitsgruppe:		Datum:
Problemstellung: _____ _____ _____ _____	Teilnehmerinnen und Teilnehmer:	
	1. _____	4. _____
	2. _____	5. _____
	3. _____	6. _____

Lösungsidee 1 _____ _____	Lösungsidee 2 _____ _____	Lösungsidee 3 _____ _____	
---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------	--

Verbesserungen, Hinweise, Bedenken ...

1.1	2.1	3.1	Name: TN 1
1.2	2.2	3.2	Name: TN 2
1.3	2.3	3.3	Name: TN 3
1.4	2.4	3.4	Name: TN 4
1.5	2.5	3.5	Name: TN 5
1.6	2.6	3.6	Name: TN 6

3.3 Ressourcencheck mit Marktplatz und Fishbowl

 <p>Ziele</p>	<p>Die schulinternen Ressourcen zum Thema „Reflexive Koedukation“ werden durch eine Verkettung von zwei Methoden in gebündelter Form zusammengefasst.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Marktplatz: DIN A4 Blätter (farbig): je TN ein Blatt Eddings Platz zum Umhergehen</p> <p>Fishbowl: Stuhlkreis mit $x+1$ Stuhl (x: Anzahl der TN mit gleichen Themenschwerpunkten)</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Marktplatz: Jede(r) schreibt mit Edding auf ein DIN A 4 Blatt das Thema/ die Themen, das/die ihn/sie mit „Reflexiver Koedukation“ verbinden. Die TN schreiten mit vorgehaltenem Blatt wie auf einem Marktplatz umher und präsentieren ihre „Angebote“. Es bilden sich Themengruppen.</p> <p>Fishbowl: Die TN mit gleichen Themen setzen sich in den Stuhlkreis. Jede (r) hat 2 Minuten Zeit über sein/ihr Themengebiet zu sprechen. Auf dem freien Platz kann ein TN aus der Restgruppe in den Kreis treten, um Nachfragen zu stellen oder Zusatzinformationen zu geben (max.2 Min.).</p>
 <p>Reflexion</p>	<ul style="list-style-type: none"> • geeignet für kleine Kollegien oder Teilkollegien (max. 30 TN) • auch geeignet zum Bericht aus verschiedenen Fachkonferenzen • durch den Fishbowl wird sowohl eine Bündelung als auch eine Disziplinierung zum Thema zu sprechen erreicht • MT muss auf Einhaltung der Redezeit achten • es sollten keine Referate zum Themenschwerpunkt gehalten werden, sondern nur ein kurzer Erfahrungsaustausch stattfinden • Methode erscheint nur sinnvoll in Kollegien, in denen schon zum Thema gearbeitet wurde (Fortgeschrittene)

4.1 Methode 4:6:4

 <p>Ziele</p>	<p>Eine bestimmte Anzahl von Personen (4) erhält die Aufgabe, innerhalb einer festgesetzten Zeit (6 Minuten) gemeinsam eine vorher verabredete Anzahl von Sätzen (4) zu formulieren. Die Thematik für die konkrete Aufgabenstellung ergibt sich aus dem Einsatz der Methode innerhalb des Fortbildungsverlaufes. Die Aussagen werden im Plenum vorgestellt und dienen als Einstieg in eine Diskussion oder zur Evaluation.</p> <p>"Methode 464" macht sichtbar, zu welchen Bereichen sich die TN intensiver äußern und welche der vielleicht gewünschten Aspekte vom MT eingebracht werden müssen.</p>
 <p>Organisation</p>	<p>Die TN bilden Gruppen zu je vier Personen. Dicke Stifte, DIN-A-4-Papier und Klebeband werden für jede Gruppe bereitgelegt.</p> <p>Die Aussagen werden im Plenum vorgetragen und an einer Wand aufgehängt. Aussagen gleichen Inhaltes sollen an der gleichen Stelle aufgehängt werden.</p>
 <p>Anweisungen</p>	<p>Die einzelnen Gruppen erhalten die gleiche Aufgabe: „Formuliert bitte innerhalb der nächsten 6 Minuten 4 Sätze zum Thema / zur Fragestellung, die ihr besonders wichtig findet.“</p> <p>Sind alle Aussagen vorgetragen, kann die Moderation die Diskussion lenken. Dabei hat sie auch die Aufgabe, darauf zu achten, ob und zu welchen Aspekten vielleicht keine Sätze formuliert worden sind. Das MT kann nach den Gründen fragen und die Diskussion auf diese Bereiche konzentrieren.</p>
 <p>Reflexion</p>	<p>Das MT kann Hinweise zur Reichweite der gewünschten Aussagen geben. So kann die Moderation in der Phase des Einstiegs Aussagen sowohl zu inhaltlichen als auch methodischen Aspekten der beginnenden Arbeit fordern.</p> <p>Die Methode kann leicht abgewandelt werden und zum Beispiel „Methode 354“ heißen. In diesem Fall haben drei Personen die Aufgabe, innerhalb von 5 Minuten 4 Sätze zum Thema zu formulieren.</p>